EXTRA

Kommunist

ZEITUNG DER DKP-BETRIEBSGRUPPE HOCHSCHULEN

"Der diesjährige 1. Mai findet in einer Zeit statt, in der das Großkapital verstärkt unsere schwer erkämpften demokratischen und sozialen Rechte angreift. Die Konzerne und Unternehmerverbände in konzertierter Aktion mit Wirtschaftsminister Schüller wollen uns zum Stillhalten in Lohnfragen zwingen. Die Unternehmer dagegen erhalten freien Spielraum zur Steigerung der Preise und Gewinne. Für sie wurde die Zwangssteuer im Februar gestoppt. Wir werden weiter zur Ader gelassen.

Verteuerungen der Nahrungsmittel, Bedarfsgüter und Mieten haben den größten Teil unserer erkämpften Lohn- und Gehaltsverbesserungen aufgezehrt. Erhöhungen von Post-, Bahn- und Nahverkehrstarifen sind angekündigt. Die Bundesregierung will ein arbeiterfeindliches Betriebsverfassungsgesetz durchbringen. Die CDU/CSU, Hauptpartei des Großkapitals und Sammelbecken der neonazistischen Kräfte, hetzt gegen die Verträge von Moskau und Warschau und will sie zu Fall bringen. Einrichtungen der Gewerkschaften, der SPD und der DKP werden von rechtsradikalen Organisationen besudelt und demoniert.

Diese Rechtsentwicklung erfordert entschlossenen Widerstand."

(aus: Aufruf des DKP-Landesvorstandes zum 1. Mai 1971)

**1. Mai - Kampftag
der Arbeiterklasse**

Ausgehend von dieser klaren und richtigen Einschätzung beschloß die DKP schon frühzeitig, konsequent für eine kämpferische Gestaltung des 1. Mai einzutreten, unterstützte sie alle Beschlüsse aus Betrieben und Gewerkschaftsorganisationen, die den Kreisvorstand des DGB-Hamburg aufforderten, den 1. Mai 1971 mit einer Demonstration und Kundgebung unter freiem Himmel zu begehen.

Doch die DGB-Führung verschanzte sich hinter der seit Jahren abflauenden Beteiligung an den Maiveranstaltungen: Statt verstärkt die Arbeiter und Angestellten aufzufordern, für ihre Interessen einzutreten, verlegte sie die Kundgebung in den Saal.

Trotzdem hatten die Beschlüsse und Aktivitäten der Betriebsräte und Gewerkschaftsorgane erste Erfolge: Die zentrale Kundgebung wurde aus dem 'Blauen Saal' in die Ernst-Merck-Halle verlegt; der durch seine antigewerkschaftliche Haltung als Minister bekannte Georg Leber trat als Mairedner zurück; die DGB-Führung schickte einen Brief in die Betriebe, in dem sie versicherte, das nur dieses Jahr keine Demonstration geplant sei.

Hauptaufgabe ist es jetzt, die gewerkschaftlichen Veranstaltungen zu eindrucksvollen Demonstrationen für die Forderungen der Arbeiter und Angestellten zu gestalten und durch beharrliche, konsequente Arbeit in den Betrieben und Gewerkschaften die Aktionseinheit der Arbeiterklasse auszubauen und zu festigen.

Diese jedem klassenbewußten Arbeiter einsichtigen Aufgaben, die allerdings viel revolutionäre Geduld erfordern und vor allem nicht von außen, durch studentische Hilfskräfte, zu leisten sind, scheut das SALZ/KHB und Anhang. Ihre Politik bleibt unverändert:

nachtraben - verleumden - spalten

So geschehen bei der Laos-Demonstration und zuletzt in der Thälmann-Woche:

Nachdem SALZ und KHB durch die umfangreiche Propagandaarbeit der DKP auf den 85. Geburtstag Ernst Thälmanns aufmerksam gemacht wurden, hielten sie es für notwendig, sich der Demonstration am 16.4. anzuschließen. (Leider kamen sie nicht zum Thälmann-Seminar, sie hätten dort einiges lernen können.)

War der späte Zeitpunkt auch noch verzeilich, so machten die Aufrufe von KHB und SALZ nur allzu deutlich deren Ziele sichtbar. Einerseits wurde die Notwendigkeit der Aktionseinheit nachdrücklich proklamiert, andererseits jedoch in eklatantester Form gegen jede Voraussetzung des gemeinsamen Handelns verstoßen. Statt Einheit der Losungen - selbstverständliche Voraussetzung jeder Aktionseinheit - waren die Aufrufe zur DKP-Demonstration mit Verleumdungen gegen die DKP gespickt, ihre Hauptlosung schien 'Mit der DKP - gegen die DKP' zu sein.

Ein solches Handeln bezeichnete Ernst Thälmann als 'doppelte Buchführung' der Linkssektierer, die Aktionseinheit sagen, jedoch Spaltung meinen!

Auf den letzten Flugblättern des SALZ und KHB wird - wie sollte es auch anders sein - verschwiegen, daß diese Demonstration mit 5 000 (gezählten!) Teilnehmern eine mächtige Kampffaktion für die Inkraftsetzung der Verträge von Moskau und Warschau war, das SALZ jedoch (ca. 500 Personen, unter denen Arbeiter und Angestellte an zwei Händen abzuzählen waren) trotz seiner spalterischen Absichten am Charakter der Demonstration nichts zu ändern vermochte.

Und auch die Flucht vor dem Gespenst des realen Sozialismus, die das SALZ eiligst antrat, als auf der Kundgebung von Vertretern der internationalen kommunistischen Bewegung die große Bedeutung der Sowjetunion für den weltweiten antiimperialistischen Kampf hervorgehoben wurde, war eine unerfreuliche Randerscheinung, die jedoch der Kampfkraft der machtvollen Demonstration und Kundgebung keinesfalls Abbruch tat.

(Auf die neuerlichen Verleumdungen in ihrem Flugblatt näher einzugehen erübrigt sich, da ein Vergleich mit unserem Flugblatt auf dem ersten Blick die manipulativen Verdrehungen entlarvt.)

Am offensichtlichsten enthüllen SALZ/BALZ/KHB/KAB ihre Nachtrabs-Verleumdungs-Spaltungspolitik jedoch in ihrem Theaterdonner um den 1. Mai.

Nachdem die grundsätzlichen Entscheidungen in den Betrieben und in der Gewerkschaft schon gefallen waren, versuchten sie in tausenden von Flugblättern den Arbeitern klar zu machen, warum sie zu demonstrieren hätten: Nicht für paritätische Mitbestimmung oder Ratifizierung der Verträge von Moskau und Warschau, sondern gegen ein abstraktes Krisengespenst, welches den Argumentationen der Unternehmer entgegenkommt und nur Verwirrung unter den Arbeitern stiftet. Würden sie Ernst Thälmann nur vollständig! lesen, der 1926 bereits sagte:

"Wir lehnen es ab, in das Krisengeschrei der 'Ultralinken' Fraktionsmacher einzustimmen. Dieses Geschrei nutzt nur dem sozialdemokratischen Parteivorstand" (da dieser ihr Auftreten benutzte, die Mitglieder wieder hinter sich zu sammeln.)

Ihr Hauptstoß ist jedoch gegen die einzige Partei gerichtet, die sich konsequent für die Interessen der Arbeiter und Angestellten einsetzt, gegen die DKP. Der konsequente Kampf der DKP für die Aktionseinheit der Arbeiterklasse am 1. Mai und gegen jede sektiererische, von den Gewerkschaftsorganisationen und Betrieben losgelöste Aktionen - die in Konsequenz gewerkschaftsfeindlichen Charakter tragen und die gewerkschaftliche Kampfkraft aufspalten und schwächen - wurden verdreht und verleumdet, um daraus ein Taktieren des DKP-Landesvorstandes mit der DGB-Führung, um einen Gegensatz zwischen DKP-Mitgliedern und DKP-Landesvorstand zu konstruieren. Als sie merkten, daß sie damit bei den Kollegen nicht ankamen, schufen sie sich sog. 'Maikomitees' - indenen in 6 von 11 keine, in den übrigen 1 bis 3 Arbeiter, dafür aber umso mehr als Arbeiter verkleidete KHB-Studenten waren - um sich ein 'Arbeiterimage' zu verschaffen. Diese 'Maikomitees' riefen dann zu einer Demonstration auf, die sie allerdings vom Asta der HfBK anmelden lassen mußten, da sonst die Hintermänner der Aktion erkannt werden könnten.